

Man mußte sich daher in dieser Zeit, welche man von den geschäftlichen Arbeiten erübrigen konnte, außer den gemachten Mittheilungen, welche oft zu recht praktischen Diskussionen führten, mehr mit Abhandlungen aus den Schriften der verehrten mit uns in Verbindung stehenden Vereine begnügen. Aber in der That, wenn man auch hierbei zu beklagen hatte, daß dadurch die produktive Thätigkeit der Mitglieder zu wenig in Anregung kam, so wird doch gern auch das offene Bekenntniß abgelegt, daß dazu besonders die uns fort und fort regelmäßig übersendeten Verhandlungen des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den Königl. Preuß. Staaten und mehrere andere Vereinschriften immer reichen Stoff darboten, um daraus nicht allein Belehrung, sondern auch vielfache Veranlassung zu oft recht praktischen Besprechungen zu schöpfen und das sich immer mehr erweiternde Gebiet der Hortikultur allseitiger zu erfassen, den von der Wissenschaft bezeichneten Weg in der Praxis zu prüfen und nach Befinden anzuwenden. Es möchte überhaupt nicht ohne ersprießliche Folgen sein, wenn eine genauere Prüfung der gegenseitigen Gesellschaftschriften Statt fände, aber auch die gewonnenen Resultate zur gegenseitigen Mittheilung gelangten, da ja jeder derartiger Verein, was er auch für einen Namen führen mag, ein organisches Glied ist in der Kette, die die gesammte Botanik in Theorie und Praxis um ihre Jünger schließt, und nur durch ein williges und kräftiges Zusammenwirken der einzelnen Organe Resultate für das große Ganze erstrebt werden, welche im Einzelnen und für den Einzelnen unerreichbar sind. Es fordert dieß aber auch das Streben der Selbsterhaltung, sich dem höheren Zwecke für das Allgemeine unterzuordnen. Damit sei aber keineswegs der nicht selten vorkommenden Gewohnheit des Sichgehenlassens das Wort gesprochen, nur die oft mit vieler Mühe und mit großer Anstrengung erworbenen